

Kürzlich schätzten aber die Genossen der Grundorganisation ihre Arbeit seit der Parteikonferenz kritisch ein und stellten dabei fest, daß die Aktivität der Parteioorganisation den neuen Anforderungen noch nicht entspricht.

In der Produktion gibt es zahlreiche Mängel. Mit der Einführung neuer Technik, mit der Verbesserung der Technologie und der Arbeitsorganisation, mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität geht es nur schleppend vorwärts.

Eine der Ursachen besteht darin, daß den Parteimitgliedern im Betrieb bisher die Materialien der Parteikonferenz nicht gründlich erklärt wurden, daß in der Grundorganisation noch nicht die offene Atmosphäre der freien Diskussion und der gegenseitigen parteimäßigen Erziehung der Genossen herrschte, darin, daß die Leitung den einzelnen Parteimitgliedern keine ausreichende Hilfe bei der praktischen Verwirklichung der Parteibeschlüsse erwies.

Gründliche Kenntnis der Beschlüsse der Parteikonferenz — erste Voraussetzung für selbständiges, verantwortungsbewußtes Handeln

Nach der Parteikonferenz fand in der Zeitspanne von elf Wochen nur eine einzige Mitgliederversammlung statt. Der Sekretär der Grundorganisation, Genosse Benecke, wies in seinem Referat auf verschiedene wichtige Fragen der Parteikonferenz hin, ohne eine Beziehung zur Lage in der eigenen Grundorganisation herzustellen und irgendwelche Schlußfolgerungen vorzuschlagen. Die Mehrzahl der Genossen hat bis heute die Dokumente der Parteikonferenz noch nicht studiert. Diskutiert wurden bisher aus dem Material des XX. Parteitages und der 3. Parteikonferenz nur einige Stichworte. Zum Beispiel wurde viel über die schrittweise Einführung des Siebenstundentages in der Industrie gesprochen. Es ist aber noch nicht klar, daß die wichtigste Voraussetzung darin besteht, in jedem Betrieb — auch am eigenen Arbeitsplatz — die Arbeitsproduktivität so zu steigern, daß künftig in sieben Stunden mehr und billiger erzeugt wird als jetzt in acht Stunden.

Die Genossen der Parteigruppe Ritterbusch leisten im Verhältnis zu anderen Gruppen im Betrieb die aktivste Parteiarbeit. Aber auch bei ihnen war dieses Problem nicht klar. Sie legten in einer kürzlich durchgeführten Beratung das Gewicht auf die Herabsetzung einer Arbeitsnorm statt auf die weitere Mechanisierung und die Verbesserung der Arbeitsorganisation. Ihre Orientierung lief auf die Verteuerung der Produktion hinaus. Sicherlich war das nicht ihre Absicht. Aber bisher ist eben nicht im notwendigen Maße mit den Genossen beraten worden, wie die Direktive zum zweiten Fünfjahrplan, wie die Losung „Modernisieren — mechanisieren — automatisieren“ in ihrer Brigade verwirklicht werden muß.

Deshalb denken auch einige Genossen im Betrieb, eine Arbeitsnorm sei erst dann tragbar, wenn sie mindestens mit einhundertzwanzig Prozent im Durchschnitt zu erfüllen ist. Die Genossen gehen zunächst davon aus, daß die Partei für die ständige Verbesserung des Lebensstandards kämpft. Das ist richtig. Unrichtig ist jedoch die Vorstellung, dieses Prinzip der Partei ließe sich dadurch verwirklichen, daß jeder Genosse sich gegenüber der Werkleitung für möglichst niedrige Normen einsetzt, damit die entsprechenden Zuschläge gesichert sind. Die Partei ist gegen eine Herabsetzung der Durchschnittslöhne, für eine systematische Erhöhung des Einkommens der Werktätigen. Aber dieser Grundsatz läßt sich nur verwirklichen, wenn die Arbeitsproduktivität schneller steigt als die Lohnsumme.